

<b>Zeitschrift:</b>	Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz
<b>Herausgeber:</b>	Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz
<b>Band:</b>	29 (1892)
<b>Rubrik:</b>	Neunundzwanzigster Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neunundzwanzigster Jahresbericht über den katholischen Verein für insländische Mission.\*

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892.

---

Schon sind es bald 30 Jahre, seit unser Verein die Aufgabe übernommen hat, den in die protestantischen Kantone einwandernden Katholiken zur religiösen Pflege und zu einer geordneten Seelsorge zu verhelfen und dafür die nötigen Geldmittel zusammenzubringen. Wenn wir auf den Erfolg unsrer Thätigkeit zurückblicken, so können wir einem Gefühle hoher Befriedigung uns hingeben. Die Hoffnungen, welche man bei Gründung des Vereins an seine Wirksamkeit geknüpft hat, sind unter dem Segen Gottes in reichem Maße in Erfüllung gegangen. Von den Quellen des Rheins in Graubünden bis herab nach Basel und von da bis Neuenburg, Waadt und Genf, überall haben wir neue Schöpfungen aufzuweisen, durch welche Tausende von Glaubensgenossen zu einem frommen, gesitteten Leben angeleitet werden. Im Kanton Zürich allein — welcher Kanton allerdings am meisten von katholischen Einwanderern überschwemmt wird — haben wir bis heute volle 12 Missionssstationen gegründet. Alle besitzen bereits, mit einer einzigen Ausnahme, eigene Seelsorgsgeistliche und die meisten haben auch schon Kirchen und Pfarrhäuser. Auch in allen andern protestantischen Kantonssteilen, sowohl der französischen, als deutschen

---

\*) Unser hoher Bundesrat hat verordnet, daß mit dem Jahre 1893 alle eidgenössisch-amtlichen Erlasse „nach der neuen preußischen Rechtschreibung“ gedruckt werden sollen und er verbündet damit den Wunsch, daß man auch sonst in der Schweiz ihm nachahmen möchte. Bereits wird da und dort von Volk und Behörden ihm Folge geleistet. So sieht sich denn selbst ein 72-jähriger Berichterstatter veranlaßt, seine uralte Rechtschreibung, welche er schon als Schulknabe sorgfältig eingeübt und so lange Jahre gepflegt hat, zum Opfer zu bringen. Erzeugten wir allesamt uns gegen Gott und seine Gebote so folgsam und unterwürfig, wie gegen die Anordnungen oder Wünsche irgend einer menschlichen Macht, wir wären die allerbesten Menschenkinder und Miltons „verlorne Paradies“ wäre längst wieder gefunden.

Schweiz, sind durch unsre Hülfe teils neue Seelsorgsposten geschaffen, teils bereits bestehende in ihrer Entwicklung gefördert worden. Auch in katholischen Gegenden, wo der „Altkatholizismus“ zu Verwirrungen und Spaltungen Anlaß gegeben hat, sind wir den treu gebliebenen Katholiken, welche ihrer Kirchen und Pfrundgüter beraubt wurden, beigestanden, um ihnen die Pflege der Religion zu erleichtern.

Wie war es uns möglich, eine so umfassende Thätigkeit zu entwickeln? Das haben wir einzig der wahrhaft großartigen, unerschöpflichen Opferwilligkeit unsres Volkes zu verdanken. Die in den Rechnungen unsrer Jahresberichte erscheinenden und von Jahr zu Jahr wachsenden Geldsummen bilden nur einen Teil dessen, was für diese Zwecke jährlich gespendet wurde. Seit langen Jahren haben bald diese, bald jene Stationsgeistlichen, und oft mehrere zugleich, unser Land nach allen Richtungen durchwandert, um für all die rasch nacheinander erbauten Kirchen die nötigen Geldmittel aufzubringen. Überall hat man ihnen freigebig die Hand geöffnet und jeder Heimkehrende äußerte sich in der Regel zufrieden über den Erfolg seiner Reisen. Das ist ein überaus rühmliches Zeugnis für den frommen Sinn unsres Volkes und ist ein Beweis, daß trotz manchen Mängeln ihm noch ein großer Fond christlichen Glaubens innenwohnt.

Leider können wir nicht in Aussicht stellen, daß nun unsre Thätigkeit abgeschlossen sei und daß es mit dem Liebesgabensammeln ein Ende habe. Die Verschiebung unsrer schweizerischen Bevölkerung hört nicht auf und die gegenseitige Einwanderung in die Kantone dauert fort. Neben der Notwendigkeit, das bisher Geschaffene zu erhalten, treten immer neue Bedürfnisse zu Tage und schon jetzt könnten wir auf verschiedene Orte hinweisen, wo in kurzer Frist wieder neue Stationen errichtet werden müssen. Fahren wir daher fort, diesem hochwichtigen und segensvollen Werke unsre Aufmerksamkeit zu widmen und bedenken wir, daß jedes Opfer, welches wir für dasselbe bringen, eine That der edelsten Nächstenliebe ist!

Wir wollen nun wieder nach einander alle unterstützten Orte besuchen und darüber Einiges mitteilen. Obwohl wir uns überall der möglichen Kürze befleissen, wird doch leider unser Gesamtbericht immer umfangreicher. Möge jeder einzelne Leser herausnehmen, was für ihn ein besondres Interesse hat!